

Information über das Schmollenberg Virus (Stand 26.1. 2012)

Dr. Christiane Benesch¹, Prof. Martin Ganter²

Geschichte: im Sommer 2011 kam es zu ersten Berichten aus Nordrhein-Westfalen über eine fieberhafte Allgemeinerkrankung von Milchkühen, die von starkem Milchrückgang begleitet wurde. Etwas später meldeten Holland und Belgien ähnliche Krankheitsbilder verbunden mit Durchfall. Ende November berichtete Holland von erhöhten Missbildungsraten bei Rindern und Schafen. Seit Ende Dezember häufen sich Berichte über Missbildungen auch aus Deutschland. Die Meldungen verlaufen in einer Bewegung von Westen nach Osten und zurzeit kommen die östlichsten Meldungen aus der Harzregion. In Brandenburg ist das Virus noch nicht nachgewiesen.

Erregernachweis: in Blutproben von fieberhaft erkrankten Rindern konnte das Friedrich-Löffler-Institut ein Virus nachweisen, das nach dem Herkunftsort als Schmollenberg-Virus bezeichnet wurde und inzwischen bei Rindern, Schafen und Ziegen in Deutschland nachgewiesen wurde. Auch in Holland und Belgien ist der Virusnachweis geglückt. Verwandte Viren führen in Asien, Afrika und Australien zu Erkrankungen der Wiederkäuer.

Die Infektion/Übertragung erfolgt über stechende Insekten, insbesondere Gnitzen.

Eine Infektion von Tier zu Tier scheint nicht stattzufinden und eine Gefährdung des Menschen ist nach bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht zu erwarten, kann aber auch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Krankheitserscheinungen bei Schafen und Ziegen: Erwachsene Tiere zeigen wenig Symptome, allerdings kann es zum Umbocken, erhöhten Zahlen guster Schafe und vereinzelt Aborten kommen. Erfolgt die Infektion der Schafe und Ziegen jedoch zwischen dem 28. und 40. Trächtigkeitstag (bei Rindern zwischen 70. und 150. Tag) kommt es zu einer erhöhten Zahl missgebildeter Lämmer (10-20 %). Die Lämmer weisen missgebildete Gliedmaßen (häufig versteifte Gelenke, die nicht beugbar sind), verdrehte Hälse, Kiefermissbildungen (Verkürzung oder Fehlen des Unterkiefers) und Gehirnmissbildungen (interne Wasserköpfe, missgebildetes oder fehlendes Kleinhirn) auf. Sofern die Lämmer mit Gehirnmissbildungen lebend geboren werden, sind sie jedoch meist an allen vier Gliedmaßen gelähmt, einige sind auch blind.

Therapie: zurzeit nicht möglich. An der Entwicklung eines Impfstoffes wird gearbeitet.

Da die missgebildeten Lämmer und Kitze häufig nicht normal geboren werden können, sind vermehrt **Schweregeburten** mit Verletzungen der weichen Geburtswege und übergangene Geburten zu erwarten. In der Geburtshilfe empfiehlt es sich die Missbildungen schonend im Mutterleib zu teilen (tierärztliche Hilfe ist angezeigt) oder gleich per Kaiserschnitt zu entwickeln.

Diagnose: Im Verdachtsfall bitte unbedingt missgebildete Lämmer/Kitze sauber und kühl lagern und die Hoftierärztinnen und Hoftierärzte benachrichtigen um

die Ursachen abklären lassen. Auch Kupfermangel, chemische Gifte und bei Suffolkschafen das Spiderlamb Syndrom kommen als Ursacheähnlicher Störungen in Frage. Eine Blutuntersuchung der Mutterschafe, die zumindest den Kontakt des Tieres mit dem Virus beweist, ist möglich.

Epidemiologische Untersuchungen über eine mögliche Verbreitung der Infektion in **Brandenburg** sind eingeleitet. Die Erkrankung wird voraussichtlich meldepflichtig werden. Eine Entschädigung der Verluste durch die Tierseuchenkasse ist aber derzeit nicht möglich.

Für **Auskünfte** steht Ihnen die Task Force Tierseuchenbekämpfung /Schafherdengesundheitsdienst zur Verfügung.

¹ Task Force Tierseuchenbekämpfung/ Schafherdengesundheitsdienst
Dorfstraße 1, 14513 Teltow-Ruhlsdorf, Tel: 03328-436224 Sekretariat -221

² Klinik für kleine Klautiere, Bischofsholer Damm 15, 30173 Hannover

